

Vortrag über den Lyriker Paul Celan

Valchava. – Im Museum Chasa Jaura in Valchava findet morgen um 20.30 Uhr ein Vortrag über den Lyriker Paul Celan (1920–1970) statt. Horst Scheffczyk behandelt in seinen Ausführungen unter dem Titel «Vom schönen Gedicht zur grauen Sprache» das Spannungsverhältnis zwischen Celans Lyrik und dem persönlichen Schicksal. Die Muttersprache des jüdischen Dichters war das Deutsche, doch wurde diese Sprache zur «Mördersprache». Scheffczyk wird über die Interpretation einzelner Gedichte Zugänge zum Verständnis von Celans Leben und Werk eröffnen. (so)

Werke von Witschi im Robbi-Museum

Sils i.E. – Im Andrea-Robbi-Museum in Sils i.E. wird am kommenden Freitag um 19 Uhr eine Ausstellung mit Werken des Luzerner Künstlers Hans Witschi eröffnet. Der Maler wurde 1954 geboren und erlangte gemäss einer Mitteilung Ende der Achtzigerjahre vor allem durch seine provokativen Selbstporträts Bekanntheit. Im Jahr 1989 konnte Witschi im New Yorker Atelier der Stadt Zürich arbeiten. Seither lebt er in den USA. Die Ausstellung dauert bis zum 24. Oktober und ist dienstags bis sonntags von 16 bis 18 Uhr geöffnet. Die Schau ist ausserdem Teil des Kunstfestivals «St. Moritz Art Masters», das vom 27. August bis 5. September dauert. (so)

Churer Rock'n'Roll in US-Fernsehserie

Chur. – Die Churer Rock-'n'-Roll-Band Hampa & The Charms kann ein Lied vom Album «C'mon everybody» in der 104. Episode der amerikanischen Fernsehserie «The Good Guys» platzieren. In einer Szene der Folge mit dem Titel «The Broken Door Theory» erklingt ihre Version von «These Boots Are Made For Walking». Das Lied konnte sich gemäss einer Mitteilung im Auswahlverfahren gegen die von Nancy Sinatra gesungene Originalversion durchsetzen. (so)

Bevor es gut klingt, ist harte musikalische Arbeit gefragt

Noch bis Samstag dauert die Kurswoche der Jugend-Brass-Band Graubünden. Rund 75 junge Brass-Instrumentalisten und Schlagzeuger bilden sich in Obersaxen weiter und bereiten zwei Konzerte vor. Ein Besuch im Trainingslager.

Von Emil Hartmann

Obersaxen. – Musik liegt derzeit in der Obersaxer Luft. Am vergangenen Sonntag trafen die Mitglieder der Jugend-Brass-Band Graubünden (JBBG) zur Weiterbildungswoche in Obersaxen-Meierhof ein, wo fachkundige Musiker die jugendlichen Instrumentalisten aus ganz Graubünden täglich bis zu acht Stunden in intensiven Register- und Gesamtproben unterrichten. Mit zwei Konzerten, am kommenden Freitag in Obersaxen und am Samstag in Domat/Ems, findet das einwöchige Lager seinen Abschluss.

Ernsthaftes Üben tut not

Gleich am ersten Tag erfolgte das Vorspiel der Kursteilnehmer zwecks Einteilung in die A- respektive in die etwas einfachere B-Formation. Obwohl die jungen Musikanten durchwegs ein respektables Können mitbrachten, meinte Géo-Pierre Moren, diesjähriger Dirigent der A-Band, nach der ersten Gesamtprobe: «Etwas besser vorbereitet hätten sie schon antreten dürfen. Einige genügen, andere spielen im grossen Haufen einfach mit.» Ob sein gebrochenes Westschweizerdeutsch die Kritik so krass ausfallen liess? Jedenfalls wurde damit deutlich, welche Anforderungen an die jungen Kursteilnehmer gestellt werden. Dennoch gab sich Moren zuversichtlich: «Bereits heute Abend wird es besser sein, nachdem die Registerleiter den ganzen Nachmittag gearbeitet haben.»

Und wie die sieben Registerleiter – allesamt Berufsmusiker – gearbeitet haben! In einem Zimmer bewältigten Solo-Cornetisten ihre akrobatischen Höhenflüge, im Übungslokal nebenan versuchten sich vier Tubisten mit mäs-



Konzentrierte Registerprobe: Die Tubaspieler und -spielerinnen der Jugend-Brass-Band Graubünden feilen in Obersaxen am richtigen Ton. Bild Marco Hartmann

sigem Erfolg im Singen, entlockten indes anschliessend ihren Bässen Ermutigendes. Es-Hörner und Flügelhorn pflegten Tonkultur und harmonische Reinheit, und einen recht kompakten Eindruck hinterliessen die neun Posaanisten. Die Genauigkeit der Cornetisten auf den zweiten und dritten Stimmen testete ihr Lehrer mit dem

Metronom, und das Euphonium- und Baritonregister arbeitete sich taktweise durch «Michael Jackson: King of Pop».

Ein Sorgenkind im Zusammenspiel scheint die Rhythmik zu sein. Paradebeispiel dafür ist die für die A-Band auf dem Programm stehende «London Overture», ein Erstklass-Werk

des englischen Komponisten Philip Sparke. Percussionslehrerin Cathrin Curiger brachte es auf den Punkt: «Vor allem die vielen Taktwechsel in diesem Stück sind eine echte Herausforderung.» Die vier Schlagzeuger bedienen neben kleineren Schlagwerkutensilien Kesselpauken, Glockenspiel, Xylofon, Vibrafon, Röhrenglocken, Kongas und das Drumset.

«Jede Stimme ist wichtig»

Auf die Frage nach den Erwartungen dieser intensiven Weiterbildungswoche erklärte Katharina Luzi von der Jugendmusik Jenaz, mit 14 Jahren eine der jüngsten Kursteilnehmerinnen: «Ich möchte musikalisch profitieren, aber auch Spass haben und viele neue Kolleginnen und Kollegen kennen lernen.» Sie spielte in der B-Band das zweite Es-Horn, und ihr treffender Kommentar dazu zeugt schon von einer gewissen musikalischen Reife: «Jede Stimme ist wichtig.»

Seit einigen Jahren gehört die JBBG dem Graubündner Kantonalen Musikverband an, der die jährlich stattfindende Kurswoche finanziell unterstützt. Die organisierende Interessengemeinschaft JBBG ist allerdings auf 70 bis 80 Teilnehmer angewiesen, die mit je 450 Franken Kurskosten die Durchführung des Lagers überhaupt möglich machen.

Caviezel: «Geordnetes Lagerleben»

Die in den Anfängen etwas in die Kritik geratene Kurswoche der JBBG in Bezug auf mangelnde Lagerdisziplin wird heute mit äusserster Sorgfalt durchgeführt. Dazu die einhellige Meinung von Lagerleiter Gian-Carlo Caviezel und Vorstandsmitglied Hardy Pirovino: «Wir schauen sehr auf ein geordnetes Lagerleben, nicht zuletzt im Sinne der Jugendlichen, für die wir eine Verantwortung tragen und die nur dank einem geordneten Ablauf den hohen musikalischen Anforderungen genügen können.»

Konzerte: Freitag, 9. Juli, 20.15 Uhr, Mehrzweckhalle, Obersaxen-Meierhof; Samstag, 10. Juli, 20.15 Uhr, Mehrzweckhalle Domat/Ems.

Weit mehr als nur «Bötli fahren» auf dem Caumasee

Das Festival «Flimserstein.ch» geht in die zweite Runde. Morgen Abend findet im Flimser Hotel «Schweizerhof» das erste von 18 Konzerten statt. Der Clou von «Flimserstein.ch» sind die speziell zugänglich gemachten Konzertorte.

Von Carsten Michels

Flims. – Konzertveranstalter neigen zur Übertreibung. Klar, klappern gehört zum Handwerk. Mathias Kleiböhmers Geklapper ist vergleichsweise ohrenschonend. Wenn der «Flimserstein.ch»-Intendant von den ungewöhnlichen Veranstaltungsorten seines jungen Klassikfestivals schwärmt, übertreibt er eben nicht.

Nur vier von 18 Malen wird die Flimser Hotellerie Gastgeberin sein. Das Eröffnungskonzert findet morgen Abend im Jugendstilsaal des «Schweizer Hof» statt. Auf dem Programm: Klavierwerke von Ludwig van Beethoven, gespielt von André Deponds; dazu erzählt Schauspieler Beat Schlatter Märchen für Erwachsene. Ein lockerer Abend mit dem Artemis-Trio unter dem Motto «Wien bleibt Wien» ist für den kommenden Dienstag im «Fidazer Hof» angekündigt. Und das Schlusskonzert – notabene

mit dem Festivalintendanten am dritten Pult eines Cello-Quartetts – findet am Montag, 19. Juli, im Hotel «Sunstar» statt.

«Goldberg-Variationen» im E-Werk

Für die anderen Spielorte hat sich Kleiböhmer gezielt auf die Suche begeben. «Das war nicht nur lehrreich, sondern auch ziemlich spannend», sagt er. «Einiges wird in Räumen erklingen, die auch manch alteingesessener Flimser bisher noch nicht betreten hat.» Und wo bislang noch nie musiziert worden ist, könnte er gestrost hinzufügen. So öffnet am Mittwoch, 14. Juli, um 19 Uhr das Elektrizitätswerk im Stennatobel seine Pforten. Nach einem Rundgang durch die Werksanlagen ist der Dachboden des Gebäudes das eigentliche Ziel. Hier wird der deutsche Cembalist Michael Hell die «Goldberg-Variationen» vortragen, die wohl eigentümlichste Komposition von Johann Sebastian Bach. Einem Cembalosatz im Ariastil folgen 30 Variationen in jeglicher Form – darunter Menuett, Sarabande, Fughetta, Toccata, Gigue, Lamento und diverse Kanons. Aber nicht die reich ausgezierte Aria-Melodie wird variiert, sondern deren 32-taktige Basslinie.

Tags darauf um 20 Uhr laden der Solo-Schlagzeuger Pierre Favre und

das Orchester Le Phénix ins Flimser Feuerwehrhaus. Kombiniert werden zwei Streicherserenaden von Wolfgang Amadeus Mozart mit perkussiven Klängen. Auch eine Uraufführung wird geboten: Favre hebt sein Werk «Timelessness 2» aus der Taufe.

Nur am Rande musikalisch gibt sich die Veranstaltung am Samstag, 17. Juli, um 17 Uhr im Stall des Biobauern Mattias Schmid im Weiler Scheia, oberhalb von Fidaz. Angekündigt ist

ein Dauerbrenner des zeitgenössischen Sprechtheaters: Patrick Süskinds «Der Kontrabass». Der österreichische Schauspieler Helmut Thiele wird Süskinds wortreichen Monolog über Leben und Leiden eines Orchestermusikers wiedergeben – stilecht in Hauslatschen und Bademantel.

In üblicher Konzertkleidung tritt hingegen schon tags zuvor ein anderer Orchestermusiker auf: Dominique Trösch, 1. Trompeter der Kammerphil-

harmonie Graubünden, ist Teil des Gabrieli-Quartetts. Dessen Konzertprogramm umfasst Musik aus fünf Jahrhunderten – von Werken des Quartett-Namenspatrons Giovanni Gabrieli (1557–1612) bis hin zu Stücken von Leonard Bernstein (1918–1990). Gespielt wird unter dem Motto «music@work» in der Wäscheria in Ilanz.

Grosse Musiker statt grosse Namen

Intendant Kleiböhmer will mit seinem Festival bewusst einen Gegenpol zu anderen Sommer-Klassikveranstaltungen setzen. Spezielle Programme an Orten mit eigener Atmosphäre sind ihm wichtiger, als international bekannte Musiker, die den Sommer über durch Metropolen und Provinzen touren. Mit seinem klassischen Schwerpunkt setzt sich «Flimserstein.ch» auch deutlich gegenüber dem früheren «Flims Klang» ab.

Eine Reminiszenz an das langjährige Flimser Festival leistet sich Kleiböhmer dennoch: die Klangboote auf dem Caumasee. Das Publikum sei ganz versessen darauf gewesen, sagt er und lacht entscheidend. Gespielt werden barocke Duette – in eigens angefertigten Rokoko-Kostümen.



Der grossen Nachfrage wegen wieder im Programm: Wie einst bei «Flims Klang» wird auch bei «Flimserstein.ch» auf dem Wasser musiziert.

«Flimserstein.ch»: bis 19. Juli. Auftaktkonzert: Morgen, 19 Uhr, Hotel «Schweizer Hof», Flims. Infos unter www.flimserstein.ch.